

Visa und Mastercard: Tankstellen zahlen drauf

An Deutschlands Tankstellen nehmen die Kosten für die Zahlungsabwicklung zu. Das liegt vor allem an einer Flut von unterschiedlichen Karten im Visa- und Mastercard-Universum. Am günstigsten schneidet die Girocard der deutschen Kreditwirtschaft ab.

VON OLIVER RISTAU

Cash is king? Das gilt an Deutschlands Tankstellen schon lange nicht mehr. Wie im üblichen Wirtschaftsleben auch, zahlen Kunden und Konsumenten vor allem mit Karten und mobilen Lösungen. Allerdings blieb der Bargeldeinsatz an den Stationen zuletzt stabil. So sank der Anteil von Bargeld an allen Zahlungstransaktionen an der Tankstelle 2025 nur leicht auf 24,3 Prozent nach 24,6 Prozent im Jahr 2024. Das zeigt eine Analyse des Beratungshauses Stolte Consult im Auftrag des mittelständischen Branchenverbandes Uniti. Der Rückgang im Bargeldgeschäft an Tankstellen dürfte nach Ansicht von Jens Stolte, zugleich Sprecher des Uniti-Arbeitskreises „Mobility und Payment“ allerdings künftig wieder zunehmen. „Es wird dann irgendwann eine Sockelbildung

geben, vielleicht im Bereich von zehn bis 15 Prozent“, schätzt er. „Das sind all diejenigen, die aus Prinzip oder Überzeugung auf Bargeld nicht verzichten wollen.“

Cash verursacht ebenfalls Kosten. Zwar entstehen bei Bargeld-Transaktionen – anders als bei Bezahlkarten – keine direkten Gebühren. Dennoch sei der Aufwand für Tankstellenbetreiber laut Stolte groß – nicht nur aus Sicherheitsgründen. „Die Zentralbanken haben sich aus der Bargeldversorgung und -entsorgung zurückgezogen“, sagt er. „Deshalb bieten auch die Geschäftsbanken häufig kein Bargeldgeschäft mehr an.“

In der Konsequenz müssten Wert-Transportdienstleister dafür beauf-

tragt werden, Bargeld abzutransportieren – ein teures Unterfangen. In einer Studie kommt die Deutsche Bundesbank Ende 2025 zu dem Schluss, dass für den deutschen Einzelhandel, der Tankstellen einschließt, Barzahlungen zwar mit durchschnittlich 43 Cent je Transaktion am günstigsten sind. Doch die vielen eher kleinen Bargeldtransaktionen müssen Händler am Ende mit 2,3 Prozent des Umsatzes bezahlen. Nur die Kreditkarten sind mit 2,4 Prozent noch teurer. Die Studie berücksichtigt Gebühren, Entgelte, Geräte- und Transportkosten. Zudem flossen nicht-monetäre Kosten ein, etwa die Zeit, die Einzelhandelsunternehmen für den Umgang mit Zahlungsmitteln an der Kasse oder in der Verwaltung aufwenden – bei Bargeld der entscheidende Kostenfaktor.

Spitzenreiter Girocard

Am günstigsten, bezogen auf den Umsatz, ist für den Handel die Girocard. Die Kosten für die Zahlungsabwicklung liegen laut Studie bei rund 1 Prozent des Umsatzes. Die Girocard ist das elektronische Bezahlungssystem der deutschen Banken und Sparkassen. Im Verkehr sind etwa 100 Millionen Karten, bei denen die Zahlungen über eine eigene Infrastruktur der deutschen Kreditwirtschaft abgewickelt werden.

Dabei handelt es sich um eine sogenannte Debitkarte. Das bedeutet, dass Zahlungen umgehend belastet werden und nicht wie bei Kreditkarten zu einem späteren Zeitpunkt. EU-weit liegt das Interbankenentgelt für Debitkarten für natürliche Personen bei 0,2 Prozent des Umsatzes. Jedes EU-Land darf für die Debit-Zahlungen ein eigenes System installieren. Dabei hat der Gesetzgeber außerdem die Möglichkeit individueller Absprachen zwischen Händlern und den nationalen Debitcard-Emittenten geschaffen.

Dieses Verhandlungsgebot des Bundeskartellamtes hat dazu geführt, dass die Marge bei der Girocard de facto niedriger ausfällt: in der Regel desto geringer, je größer der Marktakteur ist. „Für große Einzelhändler sind 0,13 bis 0,18 Prozent marktüblich“, rechnet Stolte vor. Bei Einzelunternehmen und kleineren Tankstellen-Verbänden sind es eher wohl 0,18 Prozent.

Dazu kommen noch Gebühren, zum Beispiel für die Acquirer, also die Finanzinstitute, die für die Händler die Kartenzahlungen abwickeln. Führend sind im deutschen Tankstellenmarkt PayOne mit mehr als 46 Prozent Marktanteil (2025) vor Nexi, Barclays und Fiserv.

Über Debitkarten werden an Deutschlands Tankstellen die meisten Transaktionen abgewickelt. 2025 stieg der Anteil an allen Zahlungen auf 45,8 Prozent im Vergleich zu 44,8 Prozent 2024. Der Zuwachs ist alleine auf vor wenigen Jahren neu eingeführte internationale Debitkarten zurückzuführen, die das Visa- und Mastercard-Netzwerk nutzen (sogenannte New Debits). Sie sind für die hiesigen Händler alleine deshalb schon teurer, weil sie nicht dem Verhandlungsgebot des Kartellamtes unterliegen, damit also mindestens 0,2 Prozent des Umsatzes einstreichen.

Auch die Bundesbank stellt fest: „Internationale Debit- und Kreditkarten, wie Mastercard und Visa, sind teurer. Sie ver-



„Internationale Debit- und Kreditkarten, wie Mastercard und Visa, sind teurer. Sie verursachen vor allem durch höhere Gebühren mehr Kosten für die Händler.“ Berater Jens Stolte auf dem Uniti Mobility Payment Forum 2026

Quelle: Oliver Ristau

ursachen vor allem durch höhere Gebühren mehr Kosten für die Händler.“ Die Crux liegt dabei im Detail. Normale Debitkarten von Konsumenten sind weniger das Pro-

blem, „sondern die Business-Karten im Debit-Bereich, denn diese sind unreguliert.“

FORTSETZUNG AUF SEITE XXXXXXXXXXXX

HOYER

Volle Kontrolle bei maximaler Flexibilität

Hoyer Card - Dein Schutz vor
Kartenmissbrauch und Tankbetrug

dynamische Pin • flexibler Zugriff
intelligente Kontrolle • variable Limits

Hoyer SE
Rudolf-Diesel-Str. 1
27374 Visselhövede
Tel. +49 4262 79 9199

hoyer.de



FORTSETZUNG VON SEITE XXXXXXXXXX

liert“, sagt Stolte. Dabei handelt es sich um auf Firmen ausgestellte Debitkarten, die von Angestellten der Unternehmen genutzt werden. Auch bei sogenannten

„Die Kosten für den Zahlungsverkehr steigen ständig“

Jens Stolte

Meal-Voucher-Karten handelt es sich meist um kommerzielle Debitkarten von Visa und Mastercard. Das sind Gutschein-karten der Arbeitgeber für ihr Personal. Kommen solche kommerziellen Debit-cards zum Einsatz, kann es für die Tank-stellenbetreiber besonders teuer werden.

Denn weil sie keiner Regulierung unterliegen, verhandeln Visa und Mastercard mit den jeweiligen Banken die Gebühren aus. Und die liegen häufig „irgendwo zwi-

schen 1,2 und 1,8 Prozent“, wie Stolte ausführt. Dazu kommen weitere Kosten, die zum Beispiel von Acquirern erhoben werden. „Transaktionen mit sensiblen Wa-rengruppen können so schnell zu Verlust-geschäften werden“, sagt der Berater. Das gilt etwa beim Kauf von Tabakwaren im Shop – neben Getränken die dominieren-den Warengruppen, die aber nur eine ge-ringe Verkaufsmarge haben, die von den Kosten der Visa-Debitkarte aufgeessen wird.

Dem Autofahrer, der die Debitkarte seines Arbeitgebers an der Tankstelle ein-setzt, ist das oft gar nicht bewusst. Vielen Tankstellenbetreibern ebenso wenig. „Was viele Tankstellen aber feststellen, ist, dass die Kosten für den Zahlungsverkehr ständig steigen, ohne so genau zu wissen, warum“, sagt Stolte. Im vergangenen Jahr wickelten schon mehr als 8 Prozent aller Kunden ihre Bezahlung an der Tankstelle mit einer Karte aus der New-Debit-Welt ab – Tendenz steigend. Hintergrund für die vermehrte Ausgabe solcher internati-onalen Debitkarten ist das lukrative Ge-schäftsmodell von Visa und Mastercard.

Sie stellen Banken dafür ihr physisches Netzwerk zur Abwicklung von Fi-nanztransaktionen zu günstigen Konditi-onen zur Verfügung. So dringen die US-Kreditkarten-Spezialisten immer mehr in das europäische Debitgeschäft vor. Visa und Mastercard bieten damit vor allem Neobanken, Investmentplattfor-men und Tech-Unternehmen mit Bankli-zenzen eine einfache Möglichkeit, den Endkundenmarkt zu erreichen. Diese ha-ben für ihre Kunden häufig ausschließlich eine Visa- beziehungsweise Master-card-Debitkarte im Angebot.

Und während die neuen Debitkarten für die Kunden kostenlos sind, nehmen Banken wie die ING Diba für die Giro-card eine Gebühr. Die Folge: immer mehr Men-schen fahren ohne Giro-card an die Zapf-säule.

Die Kreditkarten-Riesen erschließen damit neues Geschäft parallel zum eher stagnierenden Einsatz der klassischen Kreditkarte. Seit ein paar Jahren bleibt der Marktanteil der Kreditkarte an den Tank-stellen bei rund 10 Prozent konstant. 2025



HUTH

smart solutions
Tankstelle neu gedacht!

www.huth-elektronik.de

ZÄHLUNGSSYSTEME

Günstige Alternativen: Wero und digitaler Euro

14 europäische Banken haben das digitale Zahlungsdienstleister-Netzwerk „European Payment Initiative“ aus der Taufe gehoben, das den digitalen Bezahlendienst Wero entwickelt hat. Mit dem PayPal-Pendant können sich Personen gegenseitig Geld schicken oder in Online-Shops bezahlen. Die Option, mit Wero auch an Tankstellen zu bezahlen, steht vor der Einführung. Herausforderung: es machen noch nicht alle Banken mit.

Ebenfalls zu günstigeren Transaktionen soll die Einführung des digitalen Euros führen, ein Projekt, das die Europäische Zentralbank und die EU-Kommission vorantreiben. Er soll eine digitale Ergänzung zum Bargeld darstellen und ausschließlich die Infrastruktur der Zentralbanken der EU nutzen. So könnten Zahlungen innerhalb der EU standardisiert und vereinfacht werden, was sie kostengünstiger für Verbraucher und den Handel macht. Auch

Zahlungen von Smartphone zu Smartphone sollen möglich werden.

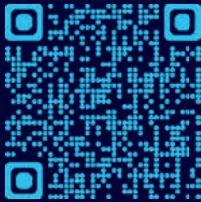
Kritik entzündet sich daran, dass sämtliche Finanztransaktionen für die Zentralbank wie ein offenes Buch sein können. Außerdem fürchten Skeptiker eine Abschaffung des Bargeldes durch die Hintertür. Die Bundesbank versichert demgegenüber, dass Anonymität ebenso gewahrt bleibe wie die Existenz des Bargeldes. (ori) ●

entfielen davon etwa 50 Prozent auf Mastercard, 41 Prozent auf Visa und 9 Prozent auf Amex (American Express). Für die Tankstellen ist die Situation misslich, denn sie haben kaum die Möglichkeit, die neuen und teuren Debitkarten abzulehnen – alleine schon deshalb, weil sie kaum zu erkennen sind. Stolte sieht die klassische Kreditwirtschaft in der Verantwortung,

Verbraucher aufzuklären und weniger teure Debitkarten auszugeben, wo es doch in Deutschland ein günstiges und technisch sicheres Netzwerk wie die Girocard gibt. Dabei haben längst nicht alle europäischen Nachbarn ein eigenes Zahlungssystem – wie es in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden existiert: In Spanien oder Portugal gibt es bisher kaum eine Al-

ternative zu Visa und Mastercard. Weil der EU die Abhängigkeit von den US-Zahlungsdienstleistern aber ein Dorn im Auge ist, versuchen verschiedene Initiativen ein günstigeres europäisches System zu etablieren (siehe Infokasten). Ein solches könnte die Kosten für den Zahlungsverkehr an Deutschlands Tankstellen mittelfristig wieder senken helfen. ●

Auswertung
 Tankstellen-Monitoring
 Systemmetriken
 3rd Party Integration
 Abrechnung
 Pricing
 Peildaten
 Reporting
 Artikelstammdaten
 EV-Charging
 Digitaler Beleg
 Transaktionsdaten
HUTH:bridge
 Tankdisposition
 API
 Cloud



*Cleverer Basis für
 smarte Entscheidungen!*